

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftwalter: Dipl.-Ing. J. Till, Frankfurt/M., unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses mit Rektor G. Calliess, Guben u. a. **Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.**

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Über die bis jetzt bekannte Verbreitung der *Ocneria detrita* Esp. (Lep. Bomb.).

Von G. Warnecke, Hamburg.

Die eigenartige Verbreitung dieses Spinners war schon bekannt, als die Gebrüder SPEYER ihre Arbeit über die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz schrieben (1858). Wenn auch inzwischen die außereuropäische Verbreitung besser erforscht ist, so hat sich das Bild der Verteilung der Art über Europa und selbst über Mitteleuropa nicht wesentlich geändert, wenn auch die Fundorte zahlreicher geworden sind. Die Gebrüder SPEYER schreiben: »Sehr zerstreut in der norddeutschen Tiefebene, — wo sie auf kleine Lokalitäten beschränkt, hier aber, wenigstens in manchen Jahren, häufig vorkommt — und an wenigen Fundorten des südlicheren Gebietes. Der Fundort Waldenburg beweist, daß sie auch in Mitteldeutschland nicht ausschließlich auf die Ebene angewiesen ist.« — In der norddeutschen Tiefebene liegt auch heute noch die Nordgrenze der Art. Ebenso sind die allgemeinen Westgrenzen (französische Nieder-Alpen) und die Ostgrenze (Sarepta) noch dieselben wie 1858.

Die Gebrüder SPEYER nennen als Einzelfundorte für Deutschland: Lüneburg, Neustrelitz, Heide nördlich Braunschweig, Halle, Osterland, Leipzig, Glogau, Lissa, Waldenburg, Kosel, Brünn, Wien und die Pfalz (dieser letzte Fundort dürfte allerdings unrichtig sein).

Heute stellt sich das Bild der Verbreitung in Mitteleuropa folgendermaßen dar:

Westpreußen: Erst 1913 wurden Raupen bei Marienwerder in einer Eichenschonung gefunden und Falter gezogen (Entom. Kränzchen, Königsberg i. Pr., Bericht XI/XII, S. 6). Dies ist der nordöstlichste Fundort.

Pommern: Über die Auffindung 1943 bei Binz auf Rügen berichtet E. URBAHN in dieser Zeitschrift (lfd. Jahrgang, S. 81).

Mecklenburg: Außer der alten Angabe von Neustrelitz sind mir weitere Fundorte nicht bekannt geworden.

Niederelbgebiet (weitere Umgebung von Hamburg): 1875* wurden die Raupen im Sachsenwald (bei Brunsdorf) entdeckt, 1906 südlich der Elbe bei Winsen-Radbruch. Hier sind sie in manchen Jahren recht zahlreich an niedrigen Eichenbüschen auf Sand- und Heideboden.

Lüneburger Heide: Hier ist *detrita* in der ganzen Ausdehnung der Heide sicherlich an allen geeigneten Orten zu finden. Bisher ist sie bekannt aus der Umgegend von Lüneburg (nach Machleidt gemein), von Gifhorn/Isenbüttel und Winkel. Die beiden letztgenannten Fundorte sind wahrscheinlich mit den bei SPEYER angegebenen Heidegegenden nördlich von Braunschweig identisch.

Auf Grund des Vorkommens in der Lüneburger Heide ist auch eine alte Angabe für Bremen nicht ohne weiteres abzulehnen; allerdings ist sie noch nicht bestätigt.

Mark Brandenburg: Nach von CHAPPUIS (1942) ist *detrita* erst in den beiden letzten Jahrzehnten bekannter geworden, aber bisher noch nicht im Norden und Osten der Mark beobachtet. Er nennt als Fundorte: Rathenow, Brandenburg, Nauen, Rhinow.

Umgebung von Halle: Nach STANGE in Eichenschonungen der Dölauer Heide nicht selten. Neuerdings nicht gefunden (Dr. BERGMANN i. l.).

Sachsen: Nur im Leipziger Gebiet nach MÖBIUS verbreitet, die Raupe manchmal häufig. Außerdem ist *detrita* selten bei Chemnitz und einmal bei Plauen im Vogtland gefangen.

Thüringen: Nach KRIEGHOFF (1882) nicht verbreitet und selten; als Fundort nennt er aber nur Naumburg. WILDE (1860) führt auch Zeitz an, SCHLENZIG (um 1850) die Leuna bei Altenburg. Weitere Fundorte sind aus Thüringen nicht bekannt geworden; für die aufgeführten fehlen neuere Beobachtungen (Dr. BERGMANN-Arnstadt i. l.).

Nun folgt in Süddeutschland eine große Lücke. Aus Rheinhessen, Württemberg und Baden fehlen Angaben. Daher ist die oben schon erwähnte, aber nie bestätigte Angabe des Vorkommens in der Pfalz mehr als zweifelhaft.

Bayern: Ich kenne nur zwei Fundorte: Kissingen, wo RÜGER 1909 ein ♂ gefangen hat, und Augsburg (schon von FREYER angeführt, später von MUNK).

Schlesien: Nach der neuen Fauna von WOLF in Laubwäldern der Ebene sehr wenig verbreitet und selten, Lissa, Kreis Wohlau, Kreis Öls, Glogau, Trachenberg, Kreis Trebnitz.

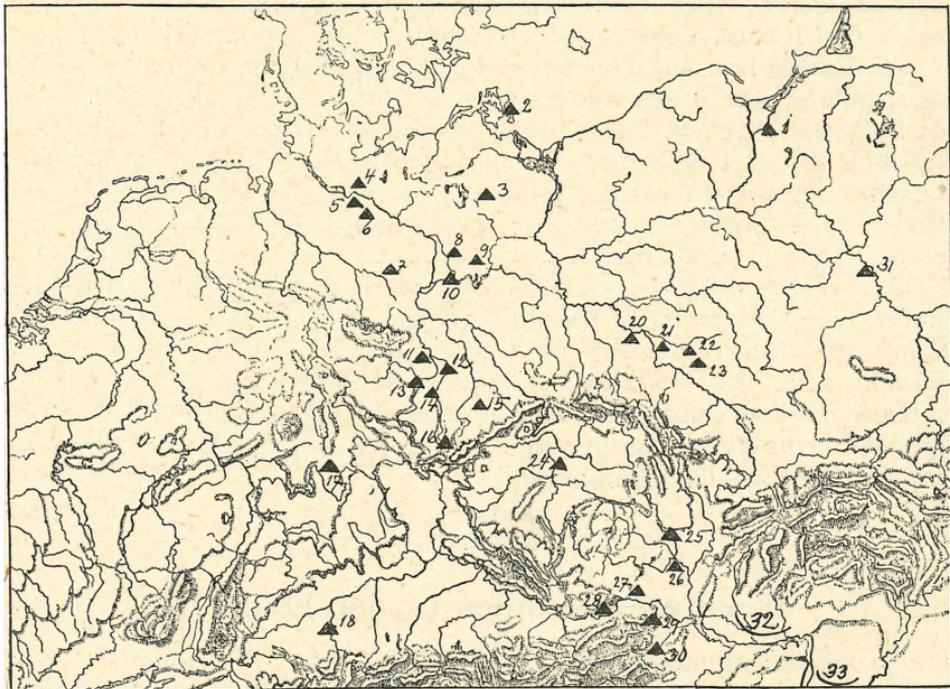
Böhmen: Nach STERNECK nur an wenigen Stellen der Prager Umgebung und der Elbniederung, zerstreut und selten.

Mähren: Brünn, Nikolsburg (Skala).

Niederdonau: Wiener Wald, südlich Wiener Becken, Mannhardtsberg, Wachau (Prodromus).

Damit ist die Aufzählung der Fundorte aus Deutschland erschöpft. Ganz deutlich hebt sich ein gehäuftes Vorkommen im Norddeutschen Tiefland heraus, wie es schon von den Gebrüdern SPEYER hervorgehoben wird.

Die übrige Verbreitung der *detrita* ist mit wenigen Worten zu umreißen. Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen südlich der Zentralalpen, nämlich im südöstlichen Frankreich, das schon von SPEYER erwähnt wird; hinzugekommen sind hier als Fundorte noch St. Barnabé in den Seealpen und Digne. Außerdem ist *detrita* aus dem Eisacktal (Waidbruck, Klausen) bekannt geworden.



Kartenerklärung.

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Marienwerder. | 17. Kissingen. |
| 2. Binz auf Rügen. | 18. Augsburg. |
| 3. Neustrelitz. | 19. Lissa. |
| 4. Sachsenwald. | 20. Glogau. |
| 5. Winsen-Radbruch. | 21. Wohlau und Trachenberg. |
| 6. Lüneburg. | 22. Trebnitz. |
| 7. Gifhorn (Winkel, Isenbüt-
tel). | 23. Kreis Öls. |
| 8. Rhinow und Rathenow. | 24. Prag. |
| 9. Nauen. | 25. Brünn. |
| 10. Brandenburg. | 26. Nikolsburg. |
| 11. Halle (Dölauer Heide). | 27. Mannhardtswald. |
| 12. Leipzig. | 28. Wachau. |
| 13. Naumburg. | 29. Wiener Wald. |
| 14. Zeitz und Altenburg. | 30. Südl. Wiener Becken. |
| 15. Chemnitz. | 31. Warschau. |
| 16. Plauen. | 32. Oberungarn. |
| | 33. Mittelungarn. |

Die weitere Verbreitung ist rein östlich und südöstlich. *O. detrita* ist gemeldet von Ober- und Mittelungarn, Galizien, von einigen Orten (z. B. Warschau) im früheren Polen, Südostrußland (Sarepta am Wolgaknie), Bukowina (nur im Tiefland), Rumänien (Walachei), Herzegowina (mehrere Fundorte), Donaubulgarien, Ostrumelien, Mazedonien (Ochrida). Endlich ist sie bekannt geworden aus Kleinasien. Nach STAUDINGER soll die im südöstlichen Taurus vorkommende Form einen Übergang zu *Ocneria terebinthi*-Form bilden, doch hat REBEL vom Erdschias Dagh echte *detrita* erhalten. —

Die Raupe lebt auf trockenem Boden an Eichenbüschen, in Norddeutschland vor allem auf Sand- und Heideboden, also an trockenen warmen Stellen. Die Biologie ist bereits 1840 von ZELLER ausführlich in der Isis (S. 217) nach seinen Beobachtungen bei Glogau beschrieben. Auch in der Societas Entomologica IV, 1889/90 S. 89 finden sich Angaben darüber. Die südöstliche Herkunft der Art steht damit in Einklang.

Die Verbreitung der *Ocneria detrita* ist ein lehrreiches Beispiel dafür, welchen Einfluß kleinklimatische Verhältnisse auf die Gesamtverbreitung einer Art haben. Die Art ist stenök, trotzdem erstreckt sich ihre Verbreitung über verschiedene Großklimaräume. Aber das Kleinklima trockener und sich leicht erwärmender Sandgebiete ermöglicht dieser südöstlichen Art sogar das Vorkommen im atlantischen Großklimaraum.

Ein Falterparadies in der Heimat.

Ein Sommererlebnis von Dr. O. Kiefer, Pforzheim.

Der Entomologe, der in heutiger Zeit seiner bescheidenen nervenstärkenden Liebhaberei nachgeht, tut gut daran, sich nicht unnötigerweise in das Gedränge überfüllter Eisenbahnzüge zu begeben oder den schon kaum zu bewältigenden Reiseverkehr irgendwie mit seiner Person zu steigern. Gibt es doch für jeden wahren Naturfreund in der nächsten Umgebung seines Wohnorts immer noch vieles zu beobachten, das er vielleicht bisher kaum beachtete, da es eben nicht »weit genug entfernt« lag.

So entschloß sich auch der Verfasser dieser kleinen Skizze, statt wie früher ins schöne Allgäu zu fahren, sich einmal ganz auf größere oder kleinere Gänge in der schönen nächsten Heimat zu beschränken. Und er hatte es nicht zu bereuen. Davon aber soll jetzt die Rede sein. Vielleicht wird diese Skizze dann manchen anregen, sich ebenfalls in der allernächsten Umgebung seines Wohnortes entomologisch noch mehr zu betätigen, als er es schon getan hat.

Es war an einem der sehr heißen Augusttage dieses Sommers, als ich nach mehrstündigem Marsch durch ein waldiges von rauschendem Bach belebtes Tal und später auf einer langsam ansteigenden Straße durch hohen Tannen- und Eichenwald schließlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Über die bis jetzt bekannte Verbreitung der *Ocneria detrita* Esp. \(Lep. Bomb.\) 121-124](#)